

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

Karlsruhe, 1951-10-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Otto Baasche

Karlsruhe, den 5.10.1951
Postfach 75

Verehrter, lieber Herr Bonsels!

Soeben fand ich Ihren Brief vor, für den ich Ihnen danke. Es freut mich, dass meine mitternächtlichen Zeilen voller Ungeduld, den Menschen den Ausblick auf das vergessene Licht eröffnen zu helfen (denn so etwas gibt es schon!), bei Ihnen den rechten Empfang gefunden haben und ich möchte sogleich den frischfröhlichen Briefwechsel fortsetzen. Fürchten Sie nicht, dass ich Ihre Zeit zu stark und zu oft beanspruche: Heute möchte ich Ihnen aber noch kurz darlegen, was ich im Sinne habe: Ich werde selbstverständlich einige unterschiedliche Aufsätze für die Presse schreiben und zwar für einige auserlesene Zeitungen. Dass S i e keine Neigung dazu verspüren, an die Presse heranzutreten, verstehe ich vollauf. Ich vermutete nur, dass Sie mit dieser oder jener Redaktion in persönlicher Beziehung ständen. Es gibt ja auch unter dem fragwürdigen Volk der Journalisten hier und da einen weissen Raben. Unter anderem werde ich eine längere Arbeit an das "Sonntagsblatt" senden, das ist die über das ganze Bundesgebiet verbreitete, vor allem aber in Norddeutschland fussende Wochenzeitung von Landesbischof Lilje, ein sehr gutes, auch den kirchlichen Verhältnissen gegenüber sehr aufgeschlossenes und tapferes Blatt. Ob sie nun meinen Artikel nehmen und was sie dazu sagen, steht dahin. Gegebenenfalls liegt mir auch an einer Kontroverse, in der die andere Seite mit ihren Argumenten herauskommt. Ich weiss dann umso mehr für mein Buch, das - missverstehen Sie mich nicht- natürlich eine Aussage und keine Auseinandersetzung wird.

Diese Aufsätze werden also in den nächsten Tagen herausgehen. Vielleicht fällt ein Körnchen auf gutes Land! - Im übrigen habe ich aber etwas anderes vor: Ich will an den Rundfunk heran. Die Wirkungsmöglichkeiten über die Tagespresse sind an sich sowieso sehr begrenzt, die über den Rundfunk gross. Nun habe

r Hofredaktion Paul Zofen, freies. die Zeit.

ich einen Bekannten sacht so zum Erglühen über den "Dositos" gebracht, dass er selbst das vorschlug, was ich unausgesprochen von ihm wollte: Er soll vermitteln zum neuen Programmdirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks, den er persönlich kennt. Ich wollte vorschlagen, eine kurze Darstellung des Buches aus meiner Feder zu bringen und dann ein Kapitel aus dem "Dositos" zu lesen, vielleicht "Nikodemus" oder "Nikodemus und Dositos" oder "Die Herrin des Nächtigen". Dergleichen Sendungen kommen im Nachtstudio, so 22.30 Uhr und sind meist sehr eindringlich. Wären Sie mit einer solchen Sendung einverstanden und könnten Sie gegebenenfalls die Genehmigung des Verlages, ohne dass dieser grosse Honoraranprüche erhebt, herbeiführen? Wenn die Sendung zu erwirken ist, erhoffe ich viel von ihr. Es geht ja doch nur darum, das Buch in das geistige Gespräch unserer Tage zu bringen und im übrigen die Menschen aufhorchen zu lassen, zu denen es nach ihrer Beschaffenheit gehört.

Für einen recht baldigen Bescheid über diese Rundfunkangelegenheit wäre ich Ihnen sehr dankbar, ich möchte das Eisen schmieden, solange es heiss ist!

Vorgestern erlebte ich in diesem Falle aber wirklich wutschnaubend - eine Sendung aus dem neuen Passionsbuch von Rudolf Hagelstange. Sie hiess "Nikodemus". Wir waren erschüttert: Christus gebrauchte in diesem Gespräch einmal das Wort "Linientreue" und als der aufgeregte Nikodemus, sehr geschäftig und noch ~~am~~ verschwätzt, sich thematisch allzusehr verbreitete, hob der Jesus des Herrn Hagelstange den Zeigefinger und sagte: "Sprechen wir doch lieber von der Auferstehung und vom ewigen Leben.." Damit waren wir wenigstens aus unserem Verdruss ins Heitere hinübergerettet, denn komischer ging es nun doch nicht. Die beiden Persönchen haben sich dann noch allerhand über Fortschritt usw. unterhalten, der "Herr Jesus" hat den Nikodemus mit unverhohlenen Anspielungen auf dessen heimliches Herbeieilen bei Nacht und Nebel ziemlich in Verlegenheit gebracht - ganz im Kontrast zu Ihrer Gestaltung, in der Christus dem nächtlichen Besucher stillschweigend grösseres Verständnis und vornehme Rücksicht entgegenbringt. -- Das sind nun die sogenannten nañhaften Dichter unserer Tage!! - Schönen Dank für Ihren Aufsatz, der mich stark anspricht. - In einer guten Woche kann ich die kommissarische Leitung der Pressestelle wieder aus der Hand legen, weil der Leiter von einer 5-wöchigen Reise zurückkehrt, dann bin ich entlastet und komme mehr zum Eigenen. Vorige Woche konnte ich mir endlich einen Tisch, an dem man schreiben kann, ins Zimmer stellen, und nun wä c h s t mein Buch. Ich bin mit Freude dabei.

Herzlichst Ihr

H. H. H. H.